Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 23

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 23

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXV. Band

Direktion: Walter Henn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 2. September 1909.

Wochenspruch: Den Geschickten hält man wert,
Den Ungeschickten niemand begehrt.

Ausstellungswesen.

Jurassische landwirtschaftliche und Gewerbeausstellung in Münster 1909. Die landwirtschaftlichen und industriellen Kreise des Jura rüsten sich zu einer größern Ausstellung, die vom 24. September bis 4. Oktober in Münster, dem Ausgangspunkte der Weißensteinbahn, wie der zukünftigen direkten Zugangslinie zum Lötschberg, stattfinden wird. Die ansehnliche Zahl von gegen 200 Ausstellern verspricht reiche und interessante Sammlungen landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse.

Die Errichtung der Gebäude ist der Firma R. König in Zollikofen übertragen worden. Der Platz, auf welchem die Hallen für einzelne Abteilungen der Landwirtschaft und Maschinenindustrie, sowie der Kantine zu stehen kommen, umfaßt einen Flächeninhalt von 4000 m². Die Arbeiten sollen bis Mitte September beendet sein.

Die direkte Zufahrt durch den Weißenstein dürfte der Ausstellung auch aus den Gauen der Aare eine ansehnliche Zahl von Besuchern zuführen.

Kampf-Chronik.

Maurer in Winterthur. (Mitteilung des Baumeisterverbandes). In Winterthur und Außengemeinden arbeiten zurzeit wieder 350 Maurer und Handlanger, worunter viele Italiener. Da dieser großen Zahl der Arbeitswilligen nur ein Häuflein von 40—50 Streikern gegenübersteht und die Zahl der Arbeitswilligen in stetem Wachsen begriffen ist, darf der Streik als für die Streiker verloren angesehen werden. Arbeitswillige Maurer und Handlanger finden jeder Zeit in Winterthur dauernde Arbeit zu folgenden Stundenlöhnen: Maurer 60—62 Rp. im Durchschnitt, Handlanger 47 Rp. Anfangslohn, Pflasterbuben 36 Rp. Anfangslohn.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Unter den am 27. Aug. von der Bausektion genehmigten 22 Baugesuchen figurieren u. a. die nachgenannten 11 neuen Wohnhausprojekte: 1 Wohnhaus an der Rämistraße, Zürich I, 2 Wohnhäuser am Sonntagsteig-Stapferstraße unterhalb der neuen Kirche Oberstraß. 1 Doppelwohnhaus und Werkstattgebäude an der Habsburgstraße, Zürich IV, 3 Wohnhäuser an der Neptunstraße und Eidmattstraße, 3 solche an der Sonnhaldenstraße und Samariterstraße, 1 Einfamilienhaus an der Hofstraße, Zürich V.

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

(Korr.) **Die neue Kirche in Wipkingen** geht ihrer Vollendung entgegen. In den letzten Wochen sind die Bauarbeiten derart gefördert worden, daß die Einweihung des neuen Gotteshauses auf den Monat Oktober in Aussicht genommen ist. Bereits sind die Gerüste, mit Ausnahme des Turmbaues, entbehrlich geworden, und man ist gegenwärtig lediglich noch mit Vollendungsarbeiten für äußere Ausschmückung und innere Einrichtungen beschäftigt. Die neue Kirche ist von den Stadtkirchen nunmehr die am höchsten gelegene. Der Neubau ist einfach gehalten, indes von würdigen und schönen Formen und namentlich von solider Ausführung; unnötiger Luxus ist nicht zu finden. Die Deckmalerei, die beendet ist, läßt an Gefälligkeit nichts zu wünschen übrig. Bunte Glasmalereien schmücken die vielen hohen Fenster, von denen als besonders hübsch das die Hauptempore beleuchtende südliche Rundfenster auffällt. Die Heizungs- und Beleuchtungsanlagen sind fertig erstellt; zur Zeit werden die Fußböden gelegt. Vier kleinere Nebentürme umgeben den schlanken Kirchturm, von wo herab vier Glocken die Gemeinde zum Gottesdienste rufen werden. Die Umgebungsarbeiten machen ebenfalls rasche Fortschritte und sind die weiten Treppenaufstiege in der Hauptsache vollendet. Die Kirche bietet nahezu für 1000 Personen Platz. Die Baukosten wurden seinerzeit auf 520,000 Fr. veranschlagt. Der Kirchenbaufond beträgt etwa 87,000 Fr. und den Erlös aus der zum Abbruch bestimmten alten Kirche schätzt man auf 60,000 Fr.

Vermöge seiner erhöhten Lage an aussichtsreicher Lehne des Waidabhanges erregt der neue Kirchbau schon jetzt, wo er zum Teil noch hinter Gerüsten steht, die Aufmerksamkeit und Bewunderung der einheimischen Bevölkerung wie der Fremden. Fürwahr, die Wipkinger haben ein Recht darauf, auf ihr künftiges Gotteshaus stolz zu sein!

Neue Schießanlage in Oberwinterthur. Die politische Gemeinde Oberwinterthur hat dem Antrage des Gemeinderates, betreffend der Erstellung einer neuen Schießanlage mit 8 Zugscheiben in der Nähe von Zinzikon, zugestimmt und den erforderlichen Kredit von 12,000 Fr. bewilligt.

Wasserversorgung Straubenzell bei St. Gallen. (Korr.) Einen wichtigen Entscheid hatten am 29. August die Bürger Straubenzells, der westlichen Vorortgemeinde St. Gallens, in der Wasserversorgungsfrage zu fassen. Sehr eingehende Untersuchungen und Studien hatten endlich dazu geführt, der Bürgerschaft Vorschläge unterbreiten zu können, die es gestatten werden, die ganze umfangreiche Wasserversorgung auf eine solide Basis zu stellen, wodurch die Anlagen im Notfalle auch unabhängig von der städtischen Wasserversorgung für sich allein bestehen können. Das Grundwasser des Breitfeld ist als künftiger Hauptlieferant in Aussicht genommen. Vorläufig hatte die Gemeinde jedoch nur darüber zu entscheiden, ob ein neues Reservoir von 1200 m³ im Menzele und eine 300 mm weite Hauptleitung von hier nach Bruggen erstellt und noch einige ergänzende hydrologische Untersuchungen im Breitfeld vorzunehmen seien. Für die erstgenannten Arbeiten forderte der Gemeinderat einen Kredit von 140,000 Fr., für die letzteren einen solchen von 5000 Fr. Nicht ohne Widerspruch erfolgte die Annahme des ersten Antrages, wogegen der zweite abgelehnt und vorerst eine präzisere Auskunft über die ganze finanzielle Tragweite der Grundwasserversorgung gefordert wurde. Sollte ein Anschluß an die städtische Bodenseewasserversorgung sich als vorteilhafter erweisen, so würde wohl ohne Zweifel demselben der Vorzug gegeben werden. Damit wären aber auch die über 40,000 Fr. betragenden Kosten für die Bohrungen und für den Filterbrunnen im Breitfeld für die „Katz" gewesen, wie man zu sagen pflegt. Sehr erfreulich ist aber unter allen Umständen die Annahme des ersten Antrages gewesen. Das neue Reservoir ist für die Stadt selbst wertvoll, indem es dessen Wasserreserve erhöht; für Straubenzell bietet das Reservoir mit der neuen Leitung eine volle Sicherheit für die innere Gemeinde und dann insbesondere für das große Dorf Bruggen und bildet weiter den ersten Schritt für eine rationelle Wasserversorgung für die westlichsten Gemeindeteile Winkeln und Bild, die, wie der Brand des Karrerschen Hadernetablissements nur zu deutlich gezeigt hat, außerordentlich schlecht mit ihrer jetzigen Anlage bestellt sind. A.

Gasfernversorgung im Kanton Glarus. Im November und Dezember 1907 haben zwei zürcherische Installationsfirmen sich um die Konzession zur Einführung der Gasversorgung in den Gemeinden von Niederurnen bis Linthal beworben. Auf einen von der Baudirektion verfaßten einläßlichen Bericht ist der Regierungsrat nicht eingetreten, sondern hat laut Amtsbericht das Baudepartement eingeladen, mit den Konzessionsbewerbern neue Unterhandlungen in dem Sinne zu pflegen, daß die Gasfernversorgungs-Anlage auf die Lichtversorgung verzichten bezw. mit den Elektrizitätswerken der Gemeinden ohne das Einverständnis der betreffenden Gemeinden nicht in Konkurrenz treten soll.

Das Gaswerk St. Margrethen soll demnächst bedeutend erweitert werden.

Der Neubau der Filiale der basellandschaftlichen Kantonalbank in Binningen geht in den nächsten Tagen seiner Vollendung entgegen, um zu Anfang des nächsten Monats seiner Bestimmung übergeben zu werden. Es ist ein schöner prächtiger Bau, der sich an der untern Hauptstraße des Dorfes, am Abhange des Bruderholzes erhebt. Die schlichte, aber geschmackvolle und kräftige architektonische Behandlung bringt den offiziellen Charakter des Gebäudes gut zum Ausdruck und die ganze Anlage bildet in ihrer Gesamterscheinung eine glückliche Vermittlung zwischen städtischer und ländlicher Bauweise und macht ihrem Ersteller, Herrn Architekt Wilhelm Brodbeck in Liestal, der für diesen Entwurf bei einer engeren Konkurrenz zwischen einigen Architekten mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde, alle Ehre. Beim Betreten des in massiven Formen gehaltenen Gebäudes durch das Hauptportal, welches gegen die Hauptstraße zu liegt, hat man den Eindruck, daß die Einteilung der Räume gut und zweckmäßig und die ganze Grundrißlösung eine wirklich praktische ist. Vom Vorraum geht es rechter Hand zu den Bankräumen, geradeaus in den Schalterraum der Bezirksschreiberei, die ebenfalls noch im Bankgebäude untergebracht worden ist, um wegen des Hypothekarverkehrs zwischen Bank und Bezirksschreiberei in ständiger und ungehinderter Verbindung zu sein; hell und luftig sind die Bankräume, die vollständig getrennt sind von der angrenzenden Bezirksschreiberei, und bestehen aus drei großen Bureauräumen: dem Schalterraum und der Buchhaltung, dem Direktions- und Sitzungszimmer. Von diesen Räumen führt eine massive Wendeltreppe nach dem Souterrain, wo die geräumigen Bankarchive untergebracht sind. Ebensoviele Räume stehen auch der Bezirksschreiberei zur Verfügung, und wie die Bank, so hat auch sie im Souterrain ihre Archive. Ein im Innern angelegter Dienstkorridor vermittelt direkte Verbindung aller Bank- und Schreibereiräume mit den Garderoben und anderen Räumen, sowie mit dem zu den oberen Stockwerken führenden Treppenhause. Die innere Ausstattung des ganzen Erdgeschoßes ist solid, zweckmäßig und bei aller Einfachheit doch sehr gefällig. Der erste Stock enthält

neben zwei geräumigen Bureaux für die kommende Grundbuchverwaltung eine modern eingerichtete stattliche Wohnung für den Bankdirektor, der zweite Stock dient ebenfalls Wohnungszwecken. Die Einteilung des ersten Stockwerkes ist derart, daß er nötigenfalls leicht zu Bureauzwecken umgebaut werden kann. Mitte September vorigen Jahres wurde mit dem Bau begonnen, und anfangs September dieses Jahres kann er bezogen werden. Die Bankdirektion hat darauf Bedacht genommen, nur Geschäftsleute und Handwerker aus dem Kanton, vorab des untern Kantonsteils, zu berücksichtigen, und wie man sieht, waren alle bestrebt, schöne und solide Arbeit zu liefern. Der Bau ist eine Zierde für das Dorf und kann sehr wohl als nachahmenswertes Vorbild für künftige Bauten im Dorf und für weitere öffentliche Bauten im Baselbiet überhaupt gelten. („N. Zt.")

Kirchenbau in Heiligkreuz-Tablat. Die Versammlung der Benefiziatsgenossen von Heiligkreuz hat im Prinzipe den Bau einer Kirche nördlich der Thurgauer Landstraße beschlossen. Da indessen noch zum Bau einer andern Kirche, der Neudorfkirche, die nötigen Mittel aufgebracht werden müssen, soll innert den nächsten drei Jahren von Einleitung einer Kollekte in der Dompfarrei Umgang genommen werden.

Das „Hotel Schweizerhof" in St. Moritz erfährt eine bedeutende Erweiterung beziehungsweise Neuerstellung der Gesellschaftsräume des Hauses, die sich auf Grund gemachter Erfahrungen als Erfordernis herausgestellt hat. Das Vestibül erhält an der Ostfaçade eine Erweiterung in Form eines hübschen Promenoirs, das sich hart bis zum Start des Village-Runs erstreckt. Die ganze Breite dieser Front wird von dieser Wandelhalle eingenommen, welche mit ihren mächtigen Glasscheiben den Gästen eine prachtvolle Aussicht auf den See, die Straße und das Winterleben auf den Run gewährt. Ein Bibliothek- und Konversationssaal ist im Plane inbegriffen.

Bauwesen in Genf. Die Kommission des Stadtrates von Genf, die über Verwendung des der Stadt gehörenden Terrains auf der Rhoneinsel (Pointe de l'Ile) Vorschläge zu machen hat, beantragt in ihrer Mehrheit, den Platz zum Bau eines neuen Stadthauses zu verwenden. Die Kosten werden auf 3 Millionen veranschlagt. Nahezu eine Million liegt schon bereit. Ferner sind Fr. 450,000 als Verkaufspreis des jetzigen Stadthauses abzuziehen. Somit bleiben als mutmaßliche Nettokosten etwas mehr als 1½ Millionen. Diese Summe wäre aus dem für die industriellen Betriebe der Stadt erhobenen Anleihen zu decken. Denn der Bau des neuen Stadthauses würde auch das geplante, zu Fr. 450,000 veranschlagte Verwaltungsgebäude für diese Betriebe überflüssig machen. Die Ausgabe würde sich auf eine Reihe von Jahren verteilen. Die Ausschreibung eines Wettbewerbes für den Bau des Stadthauses ergibt sich als notwendige Folge dieser Anträge der Kommissionsmehrheit. Doch will es die Kommission dem Gemeinderat überlassen, das Programm des Wettbewerbes aufzustellen.

Genossenschaftliche Wohnhausbauten in München. In München lassen die Eisenbahner-Baugenossenschaften München-Hauptbahnhof und München-West durch die Bauunternehmung Fuchs & Rieger im ganzen 28 Wohnhäuser mit rund 400 Wohnungen aufführen. Trotzdem die Grundaushebungsarbeiten erst Mitte Juni begonnen und durch das langanhaltende regnerische Wetter sehr beeinträchtigt wurden, sind die Bauarbeiten doch bereits so weit gediehen, daß jetzt auf sämtlichen Häusern die Dachstühle aufgebracht werden konnten. Zur tunlichsten Beschleunigung der Arbeiten wurde um den ganzen Baukomplex ein Rollbahnbetrieb eingerichtet, ferner wurden drei Quetschwerke für die Herstellung von Sand, acht Betonmaschinen und fünf Motoraufzüge zur raschen Beförderung von Steinen und Mörtel in Dienst gestellt und 800 bis 1000 Arbeiter beschäftigt, sodaß die Fertigstellung dieser Häuser bis 1. November bezw. 1. Dezember zu erwarten ist. Das Kellergeschoß wurde bis einen Meter über Terrain in Beton, das Mauerwerk in Backsteinen ausgeführt.

Die Häuser umfassen Parterre, drei Obergeschosse und halbausgebaute Mansarden. Jede Wohnung ist für sich abgeschlossen und hat zwei bezw. drei Wohnräume. Die abwechslungsreich ausgestalteten Fassaden, die altdeutschen Verputz erhalten, sollen dazu beitragen, den Gedanken an Mietskasernen nicht aufkommen zu lassen. Zur Bequemlichkeit der Genossenschaftsmitglieder sind eine Wirtschaft und mehrere Verkaufsläden vorgesehen. Die auf dem Bauterrain stehenden großen Bäume wurden nach Möglichkeit geschont. Die Baugruppen umfassen große Höfe und Gärten und erhalten außerdem noch Vorgärten. An der Schlör- und Sedlmayrstraße wird der freie Platz mit Anlagen ausgestattet werden. Die Bauten werden unter Aufsicht der Eisenbahnbetriebsdirektion ausgeführt.

Schützet die einheimische Industrie!

(Eingesandt.)

Es wurde kürzlich darauf hingewiesen, daß Herr Mayer-Mathes, Schreinermeister in Zürich, etwas ganz besonderes in mechanischer Einrichtung von einer Leipziger Fabrik erhalte, jede Maschine einzeln elektrisch angetrieben. Das ist nun aber doch nichts Neues und Besonderes und es war in erster Linie durchaus nicht nötig, sich hiezu ans Ausland zu wenden. Die schweizerischen Fabriken von Holzbearbeitungsmaschinen liefern doch seit einiger Zeit auf Wunsch die Maschinen auch für elektrischen Einzelantrieb; so sahen wir vor kurzem im Gewerbemuseum in Zürich eine vollständige mechanische Schreinerei-Einrichtung, alle Maschinen von der bekannten Fabrik Müller & Cie. in Brugg stammend und jede einzelne durch einen Elektromotor angetrieben.

Im Interesse der einheimischen Industrie möchten wir den Herren Reflektanten, die nach Zürich kommen, sehr empfehlen, diese dem Publikum offen stehende Anlage zu besichtigen. Es dürfte das dazu beitragen, unsere Schreiner, die für den Absatz ihrer Erzeugnisse doch auf die inländischen Käufer angewiesen sind, zu veranlassen, auch ihrerseits der betreffenden, durchaus leistungsfähigen Industrie größere Beachtung zu schenken. Möchte man doch endlich aufräumen mit der irrigen Ansicht, die Qualität der Ware wachse im Verhältnis zur Entfernung ihres Ursprungsortes.

Verschiedenes.

Schreinerei-Tarife. Der Schweizerische Schreinermeister-Verein hat einen neuen Tarif für Bau- und Möbelarbeiten ausgearbeitet und in Druck herausgegeben. Er ist beim Sekretariat des Vereins in Luzern zu beziehen und beruht auf genauen Berechnungen unter Berücksichtigung aller den Herstellungspreis bedingenden Faktoren.

Infolge der furchtbaren Gasexplosion in Genf (23. August) stellt man sich in jeder Ortschaft, die ein Gaswerk besitzt, die Frage, ob hier auch eine solche Katastrophe eintreten könnte, und es werden überall genaue